



20. März 2015

26. Zürcher Präventionstag: «Wie bleibt Mann gesund?»

Begrüssung von Regierungsrat Dr. Thomas Heiniger

Sehr geehrte Damen und Herren

Herzlich willkommen! Es ist eine grosse Freude, dass Sie am 26. Zürcher Präventionstag dabei sind. Hier und heute entführe ich Sie kurz zurück ins 18. Jahrhundert, 1780/1790, nach Rostock:

Dort begegnen wir Generalfeldmarschall Gebhard Leberecht von Blücher – ein Draufgänger, wie er im Buche steht. Seinen Gegner – nicht seine Freunde – nennen ihn «Marschall Vorwärts». Er hat damit Erfolg, auch 1815 in Waterloo, die letzte Schlacht von Napoleon. Es gibt zwei beispielhafte Sätze von ihm, die ich für meine Begrüssung als Türöffner zum heutigen Thema «Wie bleibt Mann gesund?» brauchen möchte. An seine Frau hat er nach einer Schlacht geschrieben: «So sei ruhig, denn obgleich ich 3 Kugel erhalten und auch ein Pferd erschossen, so ist doch alles nicht gefährlich, und ich bin und bleibe in völliger Tätigkeit.» 3 Kugeln und trotzdem ein Super-Tag – was treibt einen Mann so an? Er antwortet gleich selbst: «Nach meinen Grundsätzen ist Pflichterfüllung das erste, was einem Mann von Ehre obliegt.» – Pflichterfüllung und Ehre als Mega-Antrieb – und gleichzeitig wohl auch als Glücksbringer – für einen offensichtlich todesmutigen Mann.

Wenn ich den Zürcher Gesundheitsbericht vom Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention von der Universität Zürich lese und sehe, dass die Zürcher Männer ein nicht immer günstiges Gesundheitsverhalten und einen problematischen Suchtmittelkonsum an den Tag legen, dann kommt mir unweigerlich unser Generalfeldmarschall in den Sinn. Das heutige Programm am 26. Zürcher Präventionstag gibt mir dabei Recht. Ich picke nur 2 Referatstitel heraus: «Männlichkeit ist eine hochriskante Lebensform – Männerrolle, Gesundheit und Krankheit», oder «Wie Männlichkeitskonzepte die Gesundheit gefährden». Meine Damen und Herren, hier schimmert doch unser «Marschall Vorwärts» klar durch.

Steckt also in jedem Mann ein kleiner von Blücher? Wie er sich im Alltag konkret zeigt, hängt von verschiedenen Faktoren ab: zum Beispiel von der Erziehung, vom Freundeskreis, von der Bildung, von der Arbeit oder auch von einem Schicksalsschlag – vielleicht hängt seine Ausprägung auch mit den Frauen zusammen, die uns Männer am nächsten sind. Wer von Ihnen hier im Saal zum Beispiel ein schweres Motorrad fährt, weiss, dass er so ein Projekt sinnvollerweise frühzeitig auch mit Freundin oder Frau vorbespricht... das ist auch gut so. Frauen können ein wirkungsvolles Korrektiv zum Archetyp «von Blücher» sein oder gerade auch die Motivation, die Herausforderung.

Darum bin ich auf die Referate im Plenum und in den Parallelveranstaltungen sehr gespannt. Ich freue mich auf die Ergebnisse aus der Podiumsdiskussion, die möglicherweise zu Ansätzen für neue, innovative Strategien führen, die Zürcher

Männerwelt zu sensibilisieren, ihr erwiesenermassen nicht immer günstiges Gesundheitsverhalten zu überprüfen und aktiv zu hinterfragen. Dafür danke ich Ihnen allen bestens.

Heute danke ich aber einer Person hier im Saal speziell: Roland Stähli, unserem Beauftragten für Prävention und Gesundheitsförderung, der heute nach 2 Jahrzehnten zum letzten Mal den Zürcher Präventionstag verantwortet und leitet. Er hat mit seiner langjährigen Arbeit das Bewusstsein für unser eigenverantwortliches Handeln – nicht nur von uns Männern – im Kanton Zürich geschärft und gestärkt – toll – danke. Und seiner Nachfolgerin, Frau Sibylle Brunner, wünsche ich heute schon einen guten Start und viel Erfolg.

Übrigens: Unser Archetyp «Marschall Vorwärts», Generalfeldmarschall von Blücher, ist 2 Mal verheiratet gewesen, hat 7 Kinder gehabt und ist 1819, 77-jährig, friedlich eingeschlafen. Was wohl seine Eltern sich gedacht haben, als sie ihm den zweiten Vornamen «Leberecht» geschenkt haben?

Jetzt wünsche ich Ihnen eine gute Tagung, «leben Sie recht», und danke für Ihre Aufmerksamkeit.